

Peter Sodann stellt sein Buch „Keine halben Sachen“ vor

Als Bundespräsident würde er in seiner Residenz Armenküche einrichten

VON LUDMILA THIELE

Zwickau. „Natürlich weiß ich, dass ich nicht gewählt werde“, antwortet Peter Sodann, der im Mai für die Linke für das Amt des Bundespräsidenten kandidieren wird, ehrlich. „Ich nehme die Wahl trotzdem ernst. Und vielleicht kriegt die CDU die Diarrhöe und die SPD einen Virus, wer kann das schon wissen? Man hat schon Pferde vor der Apotheke kotzen sehen“, ulkt er. Da er aber seine Kandidatur nicht für einen Ulk halte, befasse er sich ernsthaft mit den möglichen Folgen. Als eine seiner Bundespräsidenten-Handlungen würde er in seiner Residenz eine Armenküche einrichten, gab Sodann bekannt, der doch lieber ein politischer Schauspieler als schauspielernder Politiker sein will.

Ehrlichkeit sei eine seiner Charaktereigenschaften, erklärt der 72-jährige Schauspieler, der als Tatort-Kommissar Bruno Ehrlicher deutschlandweit bekannt wurde. Weil er selbst ehrlich sei, heiße sein

Kommissar, der den Vornamen seines Neulehrers Bruno Hänßgen trägt, auch so.

In Zwickau stellte Peter Sodann am Mittwoch sein Buch „Keine halben Sachen“ vor. Bücher übten auf ihn seit seiner frühesten Kindheit eine ungeheure Faszination und einen Glauben an eine gerechte Welt aus. Daher kommt auch seine Begeisterung für Karl May. Als Vorsitzender des Karl-May-Haus-Fördervereins „Silberbüchse“ nutzte Sodann gleich die Gelegenheit, für das Karl-May-Haus in Hohenstein-Ernstthal zu werben. Am 5. Juni wird Sodann seine Memoiren dem Hohensteiner Publikum vorstellen.

Als Einleitung für seine Erinnerungen wählte Sodann Erich Kästners Zitat: „Die Erinnerung ist eine mysteriöse Macht und bildet Menschen um. Wer das, was schön war, vergisst, wird böse. Wer das, was schlimm war, vergisst, wird dumm“. Er habe in Zwickau mit mehr Zuhörern gerechnet, auch mache ihn das überwiegend ältere Publikum bei vielen Veranstaltungen nachdenklich.

Mit ernsten und heiteren Themen – aufgelockert mit Witzen, Anekdoten und Gedichten – unterhielt der in Halle lebende gebürtige Sachse, der nach der Oberschule nur 1,40 Meter groß war und deswegen einen Hut mit einer breiten Krempe trug, fast drei Stunden etwa 50 Besucher im Gewerkschaftshaus. Auch wenn er in der DDR für sein studentisches Politikabarett im Gefängnis saß, vergisst Sodann getreu dem Kästnerspruch nicht das, was schön war. Und wer am Ende ist, kann von vorne anfangen, so der Mann, der froh darüber ist, keinen Trabi mehr fahren zu müssen.



Peter Sodann. –FOTO: JENS SCHLUETER/ARCHIV